

Station auf dem Theodulpas in den
Walliser Alpen. Als absolut höchstge-
legene meteorologische Observatorien
dürften aber derzeit das auf dem Antina-
wana 3996 Meter (Feudor) und jenes
auf dem Pise's Peak 4300 Meter (Solora-
do) zu bezeichnen sein.

Ein Friedhof für katoli-
sche Priester. Ein solcher wird soeben
in Turin angelegt. Der dortige Erz-
bischof, Monsignor Gaspari, will näm-
lich im Laufe der letzten Jahre die für
ihn höchst betrübende Wahrnehmung ge-
macht haben, daß in Italien die Befäl-
lung der katholischen Priester jetzt nicht
mehr mit der üblichen Pietät und
Würde erfolgt. Dazu kommt noch, daß
jetzt sehr oft auch die Ueberreste von ka-
tholischen Priestern Raummangel hal-
ber ausgegraben und in die hierfür be-
stimmte Beinkammer übertragen werden.
Der Erzbischof hat daher von dem Ge-
meinderathe der Stadt Turin ein an den
dortigen Friedhof anstehendes Terrain
um den Betrag von 24.000 Lire ange-
kauft und dasselbe zu einer Ruhestätte
für katholische Priester bestimmt. Jeder
Priester erhält daselbst sein eigenes
Grab und über demselben ein Monu-
ment. Das erste Grab auf diesem neuen
Friedhofe wird das des Gründers sein,
der sich dasselbe noch bei Lebzeiten be-
reitet hat. Der Papst hat dem Erz-
bischofe seine vollste Anerkennung für
dieses Unternehmen ausgedrückt lassen.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Würzburg, 12. Aug. Die Theil-
nehmer an der Würzburger Jubiläums-
feier wissen nicht genug das herrliche
Gelingen des Festes zu rühmen, das
auch nach der politischen Seite ohne je-
den Miston geblieben ist. Der Würz-
burger Studentenrat gehört vor Al-
lem die Anerkennung, über alles alles
gethan und alles unterlassen zu haben,
was den guten Verlauf je nachdem för-
dern oder hemmen konnte, und in diesen
Ruhm theilen sich alle Richtungen u. Fa-
chen, welche die Alma Julia in dunter
Abwechslung beherbergt. Was den
Besuch durch Angehörige der einzelnen
Fakultäten anlangt, so scheinen die Me-
diziner den Löwenantheil daran zu ha-
ben, wenn auch die katholische Geistlich-
keit des Frankenlandes die alte Ver-
hältnisse zahlreich wieder aufsuchte und in
allen Formen in die Erscheinung trat.
Es entsprach nur der Bedeutung Würz-
burgs als klinischer Pfandschule, wenn
man die Vorstände der deutschen, öster-
reichischen und schweizerischen Kliniken
zu Duenden in den Festtagen vereinigt
sah, und nicht wenige darunter in der
bunten Studentenmasse die Erinnerung
fröhlicher Zeiten lebend.

Naßau, 14. Aug. Unser ehemal-
iger Rathschreiber Bauer, jetzt als sol-
cher in Pfalzstadt angestellt, welcher
voriges Jahr, wie damals gemeldet,
wegen verschiedener Unterschlagungen
und Fälschungen vom Schwurgericht zu
einigen Monaten Gefängnis verurtheilt
worden war, fand am 28. Juli aber-
mals wegen inzwischen weiter entdeckter
Unterschlagungen vor dem hiesigen
Schöffengericht, wurde schuldig befunden
und mit 12 Tagen Gefängnis bestraft.

München, 12. Aug. Die Unter-
suchung gegen den wegen Defraudation
verhafteten Friedhofbeamten Weber
hat ergeben, daß die verübten Fälschun-
gen und Unterschlagungen bereits im
Jahre 1862 ihren Anfang genommen
haben. Derselbe hat das unterschlagene
Geld im wahren Sinne des Wortes ver-
gendet. Das Abonnement der von ihm
gehaltenen Zeitschriften wird auf 2000
Mark pro Jahr berechnet. In Schier-
see hat er eine Villa zwar nicht besessen,
aber in Miesbach gehabt. Die Wohnung
seiner Geliebten, einer von ihrem Manne
getrennt lebenden Modistin, ist bereit
eingerichtet, daß bei der Hausdurch-
suchung ein Polizeibeamter bemerkt: „Ja, da
ist's begrifflich!“ Seine Musikkun-
stlerie bezieht sich nicht bloß durch
Theater und Konzerte, er ließ sich auf
seinen Ausflügen von einem ihm be-
freundeten Sänger begleiten, welcher die
Partie durch Lieder und Arien würzen
mußte!

Aus Württemberg, 13. Aug. Der
Stand der Weinberge wird von
Friedrichshafen, Niederstetten, Fellbach,
Lauffen und Reilbronn als ganz be-
friedigend geschildert. Der in Württem-
berg seit Frühjahr durch Frost, Gewitter
und Hagel angerichtete Schaden ist
enorm. Am schlimmsten ist zu jeder
Zeit die Reutlinger Gegend betroffen
worden, wo der Gesamtschaden, ein-
schließlich des Frostschadens an Wein im
Betrage von 500.000 M., auf die for-
dernde Summe von 2 1/2 Millionen Mark
geschätzt wird. In Gönningen belästigt
sich der durch die letzten Hagelwetter
angerichtete Schaden auf 100.000 M.,
in Wendlingen, O. A. Gönningen, welche
Markung seit 104 Jahren von keinem
Hagelwetter betroffen worden war, auf
50.000, in Rönningen auf 300.000 und in
Wahlhausen auf 70.000 M. Unter
diesen Umständen hat sich in Reutlingen
ein Hilfskomitee für die Geschädigten ge-
bildet, dem von der Provinz Markie be-
reits 1200 M. zugesandt worden sind.

Kempten, 10. August. Reulich
unternehmen einige Turner aus Kotten
eine Partie auf dem Grünhorn. Als
die Gesellschaft daran war, von dem
südwestlich gelegenen Berggründen nach
dem nordöstlich gelegenen Davos hin
aufzusteigen, wollte der Reparaturschloffer
Joh. Gg. Kegger Alpenrosen pflücken,
rutschte auf dem steilen Felsen dabei
aus und stürzte über einen Felsenabhang
hinab, von wo er noch aus einem
solchen geschleudert wurde. Der Un-
glückliche, entsetzlich zerfurcht, starb
etwa nach einer Stunde auf dem Trans-
porte zu einer Sennhütte.

THIS PAPER may be found on
Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce
Street, where adver-
tising contracts may
be made for it in
NEW YORK.

Dr. August König's Hamburger Tropfen



Tropfen

— Gegen —
Unregelmäßigkeiten
— der —

Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

— Gegen —
Leber. Leber. Leber.

Das Glück in Rothenburg.

Novelle von Paul G. H. 12.

(Fortsetzung.)

„Früher? Ein junger Mann wie Sie,
der nicht einmal über die Dreißig hinaus
ist? Aber ich merke schon, Sie sind allzu
sehr an die Rothenburger Fleischhöpfe ge-
wöhnt. Sie haben Recht, bleiben Sie im
Land und nähren sich redlich. Der Vor-
schlag, der mir schon auf der Zunge schweb-
te, wäre Ihnen nicht viel früher erschienen,
als wenn ich Sie aufgefordert hätte, in eine
Bildnis zu reisen und, statt auf land-
schaftliche Motive, auf Tiger und Krokodile
die Jagd zu machen.“

Sie schiederte ihm diesen scharf zuge-
spitzten Pfeil mit so viel ruhiger Grazie zu,
daß er in demselben Augenblick sich ver-
wundert und angezogen fühlte.
„Nein, gnädige Frau“, rief er, „Sie
müssen mir sagen, was für einen Vor-
schlag Sie im Sinne hatten. So kurze
Zeit ich das Glück habe, Sie zu kennen,
so kann ich Sie doch versichern, daß Ihre
Erscheinung — jedes Ihrer Worte —
einen tiefen, ja unaussprechlichen Ein-
druck auf mich gemacht hat. Es ist
förmlich, als ginge eine völlige Umwand-
lung mit mir vor, und diese Stunde mit
Ihnen.“

Er verstummte wieder und wurde
roth.
Sie sah es, obwohl sie scheinbar an ihm
vorbeigab, kam ihm aber in seiner Ver-
wirrung zu Hilfe.
„Mein Vorschlag“, sagte sie, „ließ gar
nicht darauf hinaus, Sie zu einem ganz
andern Menschen zu machen, nur dem,
der in Ihnen steht, aus der engen Schale
herauszuhelfen. Ich reise jetzt nach Würz-
burg, um dort eine fränke Freundin zu
besuchen. Wenn ich ihr zwei Tage lang
Gesellschaft geleistet habe, kehre ich auf
denselben Weg zurück und mache nicht
eher Halt, als in Genua, wo ich mich auf
einen Dampfer begeben, um in einem Zuge
nach Palermo zu fahren. Denn Sicilien
kenne ich noch nicht. Nun habe ich Goethe's
italienische Reise immer mit Neid
gelesen, was er über seinen Reisegefährten,
den Maler Knip, berichtet, den er enga-
giert hatte, um ihm unterwegs jede Stelle,
die ihm gefiel, sogleich mit wenigen Li-
nien auf ein reines Blatt zu zeichnen. Ich
bin kein großer Dichter und keine reiche
Fürstin. So sehr aber muß ich mich
nicht einfinden, daß ich mir nicht auch
eine solche Reisegefahr gönne dürfte.
Wir haben freilich jetzt die Photographie.
Aber Ihnen am wenigsten brauche ich
auszusehen zu lassen, wie viel höherer
Werth es hat, eine Künstlerhand zur Ver-
fügung zu haben, als etwa einen photo-
graphischen Apparat. Nun darf ich, auch
Ihnen könne es nicht schaden, durch Je-
mand in dies Paradies eingeführt zu wer-
den, der der Sprache mächtig und in der
Kunst des Zeichnens kein Neuling mehr
wäre. Sie wären vollkommen berechtigt,
so kurz oder so lang bei mir auszuhalten,
wie es Ihnen gefiele. Der erste Paragra-
ph meines Vertrages würde lauten: Freilich
bis zur Rücksichtslosigkeit. Und wenn Sie
auf dem Rückwege vielleicht längere Zeit
auf Rom und Florenz verweilen wollten,
die Mittel dazu.“

„O gnädige Frau!“ fiel er ihr lebhaft
ins Wort, „ich würde ja unter keinen Um-
ständen an einen Mißbrauch Ihrer Güte
und Großmuth denken. Ich bin in der
Lage, ganz auf eigene Hand ein Jahr im
Süden leben zu können, und wenn ich
in Ihrem Vorschlage einen Wink des
Himmels erblicke, ist es nur, weil Ihre
Anregung, die Aussicht, in Ihrer Ge-
sellschaft all die Weltwunder zu sehen, mir
den Entschluß um so Vieles erleichtert.
Dafür werde ich Ihnen ewig dankbar
bleiben. Es ist ja wirklich so, wie Sie sa-
gen: meine Frau, meine lieben Kinder —
im Grunde werde ich ihnen weniger feh-
len, als ich selber mir jetzt vorstelle. Chri-
stus ist so verständlich, so selbstständig,
— sie selbst, wenn ich ihr Alles vorstelle —
oder noch besser, wenn Sie ihr das so sa-
gen könnten, wie Sie es mir gesagt
haben — freilich. Sie müssen nach
Würzburg — ich kann Ihnen nicht zu-
muthen, den Abschied nach Rothenburg
— wer das Koloßum und die Eher-
nen des Caracalla gesehen, dem muß un-
ser bescheidenes kleinbürgerliches Mittel-
alter.“

Ein Pfiff der Lokomotive unterbrach
ihn.

Der Zug ging langsamer, Laternen
tauchten im Wege auf.
„Steinach!“ sagte der Maler und stand
auf, indem er nach seinem Nachsacken
und der Wappe griff.

„Hier trennen sich unsere Wege, Sie
fahren weiter nach Norden, ich bleibe in
den kleinen Ostalpen, der mich in einer
halben Stunde nach Hause bringt. O
gnädige Frau, wenn Sie mir Tag und
Stunde angeben wollten, wann Sie bei
Ihrer Rückkehr.“

„Wissen Sie was?“ sagte sie plötzlich,
indem sie nach ihrer Uhr sah.
„Ich habe mir es überlegt, das es ge-
schehender ist, heut in Rothenburg zu über-
nachten und die Reise erst morgen fortzu-
setzen. Ich täne viel zu spät in Würz-
burg an, um meine Freundin noch sehen
zu dürfen. Meint Sie, daß ich einmal
so nahe bin, fülle ich die Lücken meiner
geographischen und historischen Bildung
aus und thue einen Blick in Ihr Jerusa-
lem an der Taube. Sie werden so
freundliche sein, mich ein wenig meinen
Cicerone zu machen, wenn Frau Christel
nichts dagegen hat.“

„O meine Gnädige!“ rief er in freu-
diger Aufregung, „darm hätte ich
nie zu bitten gewagt! Wie glücklich
mache Sie mich, und wie soll ich je-
mals.“

Raum in's Freie und musterte den blon-
den Begleiter ihrer Herrin mit einem nicht
allzu gemogenen Blick ihrer kleinen salmü-
digen Augen.
Die Dame schenkte ihrer Kammerjung-
fer die veränderte Lage der Dinge an-
sichernd zu sehen, ohne daß das vielbe-
dene Gesicht nur eine Sylbe erwi-
derte.

Dann nahm sie den Arm ihres jungen
Reisegenossen und wanderte mit ihm un-
ter lebhaftem Gepräche den dunklen
Person auf und ab, von Italien erzäh-
lend, von Rußland, von den deutschen
Städten, die sie kennen gelernt, so be-
quem, geschickt und mit anmuthiger Bos-
heit gewürzt, daß ihrem Gefährten war,
als ob er sein Leben lang besser unterhalten
worden wäre und nie müde werden könn-
te, dieser unwiderstehlichen Schmeichelei
anzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ausstellung

— von —
Vollmachten, Testamenten
Eingehung von

Erbschaften
Erklärungen von

Nachlassenschaften,
— in —

Deutschland,
mit befragt von

Philip Rappaport,
No. 62 Süd Delawarestr.

Cadwallader, der Maler,
Cadwallader, der Maler,
Cadwallader, der Maler,
Cadwallader, der Maler,

Bei Tagelicht nicht nur allein,
Bei Tagelicht auch und Sonnenlicht,
Im rothen roten Dämmerlicht.

Mit reifem, am Apparat,
Mit reifem, am Apparat,
Mit reifem, am Apparat,
Mit reifem, am Apparat,

Photographirt die Babies,
Photographirt die Kinder,
Photographirt die Leute,

Die neuen trocknen Platten
Arbeiten mit der Elg.
Gerade das Beste, was je erfunden wurde um die
schaffhaften Babies zu photographiren.

Den kleinen Schwestern
Ist nicht zu trauen.
Ja aber erweise sie im Hause.
Ja photographirt sie im Hause.

Gallerie an der Bee - Hive Ecke,
1 Treppe hoch. Es wird Deutsch gesprochen.

Probire es

und überzeuge dich, daß du es ausfinden
kannst, ein gut empfohlenes Piano oder
Orgel zu kaufen und zwar zu Preisen und
Bedingungen, wie wir sie offeriren!

Theo. Pfafflin & Co.,

58 n. 60 N. Pennsylvaniastr.

Die Offizin
— der —
Indiana

„Tribüne“

empfehlst sich zur

Anfertigung von

Rechnungen,

Circularen,

Briefkösten,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Broschüren,

Constitutionen,

Adresskarten,

**und allen einschläglichen Ge-
stalten unter Aufsicherung elek-
trischer Ausführung bei billi-
gem Preise.**

Johnston & Bennet,

62 Ch. Washington Straße.
Alleinige Agenten für
Monitor Oil Stoves.



Der einzige absolut sichere Petroleum-Ofen.
Alle Sorten Koch-Ofen, Heizapparate, Kessel,
Wasserheizkörper und Hausheizungsgegenstände.
Carl E. Mosler, deutscher Vertreter.

Reichwein's Halle,

S. W. Ecke Markt & Noble St.

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der
Stadt und bin im Stand, sie für Concerte,
Bälle, Unterhaltungen und für Vereinszwecke
benutzen zu lassen.
Die besten Getränke und Cigarren sind
hier an Hand.

Ph. Reichwein,
Eigenthümer.

Deutsche

Anzeigen-Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.,

39 und 41 Park Row, New York,
besorgen alle Arten von

Geschäftsanzeigen, Personalausforderungen
etc. für diese Zeitung, sowie für

**alle deutschen Blätter in den
Ver. Staaten und Europa.**

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen
liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur
freien Einsicht des Publikums auf.

Die geordneten Herausgeber deutscher Blätter
werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publi-
cations für unsere Registratur zu übersenden.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge
in Indianapolis, an und nach Son-
ntag, den 30. Juli 1882.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und India-
napolis Eisenbahn (Der Vinc.)

Abgang:
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Union Recor. 8.10 Am. 8.10 Am. 8.10 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

Ankunft:
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Union Recor. 8.10 Am. 8.10 Am. 8.10 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

Brightwood Division, C. & C. and S.
Abgang täglich. 4.35 Am. 4.35 Am. 4.35 Am.
Ankunft täglich. 3.45 Am. 3.45 Am. 3.45 Am.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

Chicago Schnellzug
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

Chicago Express
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

Terre Haute, Vandalia & St. Louis Eisenbahn
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am. 11.05 Am. 11.05 Am.
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.

St. Louis & Pacific
N. Y. & W. 8.45 Am. 8.45 Am. 8.45 Am.
Dayton & C. 11.05 Am.